


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Marie-Beschütz-Schule

Inspektion vom 04.02.2014 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Marie-Beschütz-Schule hat sich mit großem Engagement seitens der Schulleitung und der gesamten Schulgemeinschaft zu einer Grundschule mit einem ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebot (GBS) mit stark steigenden Schülerzahlen entwickelt. Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern zahlreiche Angebote am Vor- und Nachmittag an, in deren Fokus der musische Schwerpunkt der Schule liegt. Ihr schnelles Wachstum, ihre Entwicklung zur GBS und die hohe Vernetzung im Stadtteil werden organisatorisch durch die Schulleitung ausgesprochen gut gestaltet und gesteuert.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln an der Marie-Beschütz-Schule zeichnet sich durch eine deutliche Schwerpunktsetzung in der Schulentwicklung aus. Die Schule hat sehr klare Strukturen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, die eine systematische Schulentwicklung begünstigen: Mit den Projekten und Arbeitsgruppen sind Verantwortlichkeiten und Arbeitsaufträge verknüpft. Die Steuergruppe koordiniert die schulischen Entwicklungsprozesse. Dabei werden alle Gremien und Schulbeteiligten in hohem Maße dabei unterstützt, sich an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen, was zu einem großen Engagement der Schulbeteiligten führt. Neben den Pädagoginnen und Pädagogen sind auch die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler vielfältig in die Gremien und das Schulleben eingebunden. Die Schule hat mit den neu initiierten Teamstrukturen und Verantwortlichkeiten damit begonnen, grundlegende organisatorische Strukturen für die kollegiale Zusammenarbeit und eine pädagogische Qualitätsentwicklung zu schaffen. Gleichzeitig werden Prozesse und Strukturen optimiert, um unnötige Arbeitsbelastungen zu beseitigen. Auf diese Weise gelingt es, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Energie für die anstehenden Schulentwicklungsprozesse freizusetzen und funktionierende Arbeitsstrukturen zu schaffen bzw. zu verstetigen. Es fehlt teilweise jedoch an einer systematischen und nachhaltigen Schul- und Unterrichtsentwicklung im Sinne eines Qualitätszyklus. Eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, sind punktuell vorhanden. Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung wird an der Fortbildungskonzeption der Schule überaus deutlich. Eine themenbezogene gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung, bei der alle Professionen einbezogen werden, ist an der Schule etabliert. Die Erkenntnisse daraus werden für den Schulalltag genutzt. Im Gegensatz dazu nutzt die Schulleitung Instrumente der Personalentwicklung zur persönlichen Begleitung

der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in geringerem Maße. Die Schulleitung führt in dem ersten Jahrgang und der Vorschule regelmäßig Unterrichtshospitationen durch. Dabei liegt der Fokus auf den Schülerinnen und Schülern und weniger auf der persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen. Regelmäßige und systematische, an Kriterien orientierte Jahresgespräche finden nicht statt. Die Marie-Beschütz-Schule verknüpft als Ganztagschule im GBS-Modell mit einem veränderten Raumkonzept und den vielfältigen Förder- und Kursangeboten konzeptionell und personell den Vormittag in vorbildlicher Weise mit dem Nachmittag und unterstützt damit das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen
	1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
eher stark:	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
	1.3 Qualitätsmanagement etabliere
	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
	2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Teamarbeit spielt an der Marie-Beschütz-Schule eine große Rolle und wird als überaus gewinnbringend erlebt. Das Kernteam bilden dabei die Jahrgangsteams. Ihre Qualität bezieht die Teamarbeit vor allem aus dem persönlichen Engagement, einer gemeinsamen pädagogischen Grundhaltung, den guten Beziehungen und der Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums. Unterstützt wird die Teamarbeit zusätzlich durch die Arbeitsstrukturen, die die Schule in den vergangenen Jahren etabliert hat. Der Informationsaustausch im Kollegium sowie innerhalb und zwischen den Jahrgängen ist durch feste Sitzungstermine und Verantwortlichkeiten geregelt. Ansätze einer systematischen inhaltlichen Abstimmung zeigen sich darin, dass sich die Jahrgangsteams in Teilbereichen über die Planung und Durchführung von Unterricht austauschen. Diesbezügliche Absprachen münden in gemeinsame Unterrichtsvorhaben. Die Pädagoginnen und Pädagogen stimmen in Teilen die Leistungsüberprüfungen auf Jahrgangsebene aufeinander ab. Im Rahmen von Jahrgangs- und Fachteams werden Inhalte und teilweise Methoden besprochen und reflektiert. Die schriftlich fixierten curricularen Grundlagen weisen auf eine weitgehende Inhaltsorientierung und weniger auf eine Kompetenzorientierung des Unterrichts hin. Dahingegen hat die Marie-Beschütz-Schule verbindliche Kompetenzbeschreibungen für die Berichtszeugnisse festgelegt.

stark:	-
eher stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Feedback

An der Marie-Beschütz-Schule gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen deutlich, den individuellen Lernentwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und diese kontinuierlich in ihrer Lernentwicklung zu begleiten und zu fördern. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in den zweimal jährlich stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Dabei werden sie von ihren Lehrkräften zur Selbsteinschätzung aufgefordert. Darüber hinaus ist die Reflexion des eigenen Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler kein fester Bestandteil des Unterrichts in allen Klassen. Eine individuelle Begleitung der Lernentwicklung, bei der die Schülerinnen und Schüler gezielt darin unterstützt werden, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, ist nicht durchgängig erkennbar. Zwar gibt es beispielsweise die Reflexionsmethode der „Lernblume“ in Mathematik und Wochenpläne in einzelnen Klassen, die den Schülerinnen und Schüler eine Reflexion des eigenen Leistungsstandes ermöglichen. Es handelt sich jedoch nicht um ein durchgängiges Unterrichtsprinzip (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Ein gegenseitiges Schülerfeedback findet an der Schule regelhaft in einzelnen Fächern und Klassen statt.

Die Ergebnisse von Lernstandserhebungen werden in den Jahrgängen und Fachgruppen ausgewertet. Die Erkenntnisse daraus fließen in die weitere Unterrichts- und Schulentwicklung ein, wie beispielsweise an den Förderangeboten erkennbar ist. Die Pädagoginnen und Pädagogen nutzen die Teamsitzungen für kollegiale Fallberatungen. Systematische Feedbackstrukturen gibt es hingegen kaum: So geben sich die Pädagoginnen und Pädagogen nicht regelhaft gegenseitig eine Rückmeldung, etwa auf der Basis von kollegialen Hospitationen oder Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen. Ein Feedback von Schülerinnen und Schülern wird nicht systematisch und nicht regelmäßig eingeholt.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Marie-Beschütz-Schule zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Klassenraummanagement mit sehr klaren Regeln und Strukturen und ein sehr freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus, das sehr deutlich über der Unterrichtsqualität von Schulen aus der Referenzstichprobe liegt. Äußerst deutlich wird die persönliche Zuwendung der Pädagoginnen und Pädagogen, durch die sie angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler reagieren können. Dies wird ausgehend von der Ganztagsgestaltung durch die multiprofessionelle Zusammenarbeit und eine veränderte Raumgestal-

tung zusätzlich gestützt. Die Schule unterstützt mit vielfältigen Förder- und Kursangeboten sowohl am Vor- als auch am Nachmittag das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Herausbildung persönlicher und sozialer Kompetenzen ist ein permanentes und auch strukturell angelegtes Merkmal der Schule. Hierdurch gelingt es der Schule insgesamt, eine förderliche Lernkultur zu schaffen. Der Unterricht ist in Teilen darauf ausgerichtet, die Schülerinnen und Schüler zum selbstorganisierten Lernen anzuregen und zu aktivieren. Hierfür kommt es zum Einsatz von Wochenplan- und Stationenarbeit. Die Freiheit der Schülerinnen und Schüler liegt vor allem darin, die Reihenfolge der Aufgabenbewältigung selbst zu wählen. Wiederholungsmöglichkeiten und Zusatzaufgaben sind überwiegend vorhanden. Damit liegt die Marie-Beschütz-Schule auf einem Niveau wie die Schulen der Referenzstichprobe. Innerhalb der Schule weist der Unterricht im Bereich der „Methodenvielfalt und Schüleraktivierung“ hingegen deutliche Unterschiede auf (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Die Pädagoginnen und Pädagogen gehen überwiegend auf die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein und geben ihnen differenzierte Leistungsrückmeldungen im Unterricht. Die Reflexion des eigenen Lernprozesses ist im Unterricht an der Marie-Beschütz-Schule hingegen kein etabliertes Vorgehen. Kaum eine Rolle im Unterricht spielt das Herstellen von fachübergreifenden Zusammenhängen. Ebenso werden nur selten Alltagsbezüge hergestellt, sodass die Unterrichtsinhalte für die Schülerinnen und Schüler auf einem abstrakteren Niveau verbleiben.

Unterricht und Schulleben basieren auf einer sehr positiven erzieherischen Haltung, die sehr deutlich einen Konsens erkennen lässt. Im Rahmen der Erziehungsprozesse legt die Schule Wert auf soziales Lernen, was sie durch die Kinderkonferenz, die verbindlichen Klassenratsstunden sowie durch unterschiedliche Sozialtrainings unterstreicht.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrer Schule äußerst wohl und mit Ihren Ideen und Vorstellungen ernst genommen. Die Eltern fühlen sich ebenfalls gut über Schulentwicklungsprozesse informiert und in das Schulleben eingebunden. Alle Schulbeteiligten identifizieren sich in hohem Maße mit der Schule.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung